

Erich Nelson †

Am 22. März 1980 verstarb in Chernetz, seiner Wahlheimat am Genfer See, Dr. h. c. Erich NELSON an den Folgen eines Verkehrsunfalles.

Von allen Orchideenfreunden, die anlässlich einer Arbeitstagung nicht nach Wuppertal kamen, hat keiner diese Tagungen dennoch so stark mitgeprägt wie Erich NELSON, ja – wer erinnert sich noch? –, er selbst war es sogar, der durch das Erscheinen seiner monumentalen *Ophrys*-Mono- und -ikonographie diesen Tagungen erst die Initialzündung gab. Obwohl leider nie persönlich zugegen, war er doch bei allen Tagungen geistig eigentlich immer präsent, Grund genug, aus Anlaß seines Ablebens sein Leben und seine Verdienste um die europäische Orchideenkunde wenigstens skizzenhaft darzustellen.

Geboren am 14. 4. 1897 in Berlin wuchs er in einer Künstleratmosphäre auf: Sein Vater war Kunstmaler und seine spätere Gattin, Frau Gerda, Tochter eines Kunstmalers. Nach seinem Kriegsdienst begann er seine künstlerische Laufbahn, zunächst und vor allem mit Landschaftsaquarellen und Vegetationsstudien, die auf Reisen nach Ungarn und Italien entstanden sind und in denen er schon frühzeitig einen persönlich ausgeprägten Malstil fand. Auf seiner Italienreise im Jahr 1928 hatte NELSON seine erste Begegnung mit Orchideen, eine Begegnung mit sehr weitreichenden Folgen, denn die Orchideen Mitteleuropas und des Mittelmeergebietes sollten fortan zum fast ausschließlichen Inhalt seines Lebens als Künstler und Forscher werden. So entstand auch seine erste Orchideenpublikation, gemeinsam mit Prof. FISCHER aus München, erschienen 1931 als Buch über die Orchideen Deutschlands und der angrenzenden Gebiete und zugleich ein Markstein in der zentraleuropäischen Orchideenliteratur. Hier schon zeigte NELSON, mit welcher



Meisterschaft er die Synthese von künstlerischer Wiedergabe und wissenschaftlicher Exaktheit beim Porträtieren von Orchideen beherrschte. Damals schon mußte die Familie NELSON Deutschland verlassen, sie verlegte ihr Domizil nach Südtirol, von wo aus beide in den folgenden Jahren ausgedehnte Reisen, weitgefächert von Palästina über die Türkei und Italien bis nach Spanien unternahmen. Noch nie zuvor hat ein Orchideenforscher die Erkenntnisse im Gelände aus derart riesigen Räumen selbst erwandert und erarbeitet. Der wertvollste Teil des Reisegepäcks waren Notizbuch und Malutensilien,

denn alles wurde bereits unterwegs in einer sich rasch entwickelnden und beständigen Aquarelltechnik festgehalten. So entstand der Grundstock von NELSONs berühmter Aquarellsammlung. So entbehrensreich diese Zeit für Herrn und Frau NELSON, die stets gemeinsam unterwegs waren, war, so blieb sie doch eine fruchtbare und eine Zeit voll innerer Befriedigung. Sie endete jäh 1938 mit dem Entzug des Reisepasses, der Ausbürgerung und der erneuten politischen Flucht diesmal in die Schweiz, nach Chervex bei Montreux am Genfer See. Lebhaftige Kontakte insbesondere zum Geobotanischen Institut Rübel in Zürich und zum Botanischen Institut nach Bern ermöglichten NELSON die dringend nötigen Literaturstudien, die schließlich mit all seinen bisherigen Beobachtungen und aquarellierten Grundlagen in seinem Buch „Gesetzmäßigkeiten der Gestaltwandlung im Blütenbereich, ihre Bedeutung für das Problem der Evolution“ ihren Niederschlag fanden. Weiterhin folgten ausgedehnte Reisen erneut über das nahezu gesamte Mittelmeergebiet hinweg. Die Früchte eines langen Künstler- und Forscherlebens kennen wir alle: die drei großen Monographien und Ikonographien der Gattungen *Ophrys*, *Serapias* und *Dactylorhiza*. Der schweizerische Nationalfond zur Förderung der Wissenschaften ermöglichte diese Veröffentlichungen. 1967 verlieh ihm die Universität Lausanne den Doktorgrad honoris causa.

Am Sarg des verstorbenen Erich NELSON kam es zur Begegnung zwischen Frau Gerda NELSON und Frau Hannelore SCHMIDT in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der „Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen“. Frau NELSON übergab der Stiftung den gesamten wissenschaftlichen Nachlaß ihres Mannes, den sie ihrerseits dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart als Dauerleihgabe zur Verfügung stellte. An uns liegt es, bei unserem Bemühen um die wissenschaftliche Durchdringung der europäischen Orchideen stets der Tatsache eingedenk zu sein, daß wir in vielen Bereichen aufbauen auf dem in seiner Art einmaligen Wirken von Erich NELSON. Mit diesem Bewußtsein können wir am besten ihm ein wenig von dem zurückgeben, was er in seinem entbehrensreichen und von einer großen Idee für die Orchideen geprägten Leben für uns als seiner Nachwelt geschaften hat.

S. Künkele/K. Senghas